

Kitzesbergdistanz 29.06-01.07.2012

72km

Aus einem kleinen, unwahrscheinlichen Traum wurde nach dem Distanzritt in Aristau über 60km plötzlich eine fixe Idee☺ Die Kitzesbergdistanz über 72km sollte mein erster Auslandstart werden.

Donnerstagabend: Elsbeth und ich sitzen im Reiterstübli und überlegen noch einmal, ob wir alles, was wir für die nächsten drei Tage brauchen werden, gepackt haben. Ich habe Capoes Sachen und das Groom-Material bereits am Montag vorbereitet, so musste ich heute nur noch einkaufen gehen. Man stelle sich drei Einkaufstaschen und eine Luftmatratze auf meiner Vespa vor, die irgendwie nach Wauwil kommen mussten. Auf eine halbsbrecherische Art und Weise kam die Ware sicher im Reitpark oben an. Wie gut, dass ich bald Autofahren kann☺ Capoe ist geschoren, die Beine sind gewaschen und der Schweif frisch verlesen. Der Pferdeanhänger steht direkt vor dem Stall und Capoe merkt, dass etwas los ist. Zum Schluss gekommen, dass wir alles haben, gehen Elsbeth und ich nach Hause.

Zuhause muss auch ich noch meine sieben Sachen packen. Ich hatte bis anhin Schule und brauche daher etwas länger, bis ich alles beisammen habe. Etwas zerstreut, mit vielen Gedanken und Vorfreude auf die nächsten Tage gehe ich schliesslich zu Bett. Bei Einschlafen fällt mir ein, dass hinter dem Bilderrahmen über dem Bett ein kleiner Zettel hängt. Geschrieben hatte ich ihn nach einem Kurs Mentales Training bei Elsbeth: „Einmal mit Capoe im Ausland starten“ Jetzt sollte es also tatsächlich soweit sein – ein neues Abenteuer...

Elsbeth holt mich am Freitagmorgen um 07.00 Uhr ab. Wir fahren zum Stall, füttern die Pferde und trinken mit Bruno, dem zweiten Groom neben Elsbeth einen Kaffee. Gemeinsam packen wir dann den Anhänger, sodass Bruno auch gleich weiss, was wo in welcher Kiste ist. Ich freue mich sehr, mit Elsbeth und Bruno so zwei erfahrene Grooms bei mir zu haben.

Ich putze Capoe und anschliessend verladen wir ihn, um 10.00 Uhr fahren wir los Richtung Schaffhausen. Am Zoll in Thayngen müssen wir noch das Carnet für Capoe eröffnen. Wir exportieren ihn aus der Schweiz und importieren ihn nach Deutschland. Als uns der Zollbeamte fragt, wie denn die Ware verpackt sei, lachen wir. Erst dann schaut der Beamte nach, was wir überhaupt transportieren. (Nur zum sagen: Cape ist ,offen' verpackt☺)

Nach etwa dreieinhalb stündiger Fahrt erreichen wir das LQH Gestüt. Trudi (das Navi), die Konkurrenz zu Elsbeth, hat uns sicher nach Bitz geführt. Nun müssen wir uns entscheiden, wo auf dieser grossen Wiese wir parkieren sollen – eine seeehr schwierige Entscheidung. Wir laden Capoe aus, und als hätten die Bremsen nur so auf uns gewartet, kommen sie aus sämtlichen Löchern und fressen Capoe gerade zu auf. Wir sprayen ihn und uns auch gleich mit Fliegenmittel ein, so ist es einigermaßen erträglich. Capoes Paddock wird (ausbruchsicher) aufgestellt und die Zelte aufgeschlagen. Nachdem die Luftmatratzen aufgepumpt sind, begeben wir uns Richtung Sekretariat, auch in der Hoffnung, dass es in der Festwirtschaft etwas zu Essen gibt. Schon kurze Zeit später renne ich zum Auto zurück und hole die Pommes Chips, was gibt es Besseres zu einem kühlen Bier?☺

Beim Sekretariat hole ich mein Couverts mit den Streckenkarten, der Checkkarte und dem Roadbook für die Grooms ab. Es ist Zeit, Capoe dem Tierarzt vorzustellen. Als ich ihn hole, hat er ein ganz geschwollenes Auge. Irgendein Insekt hatte ihn gestochen, hoffentlich ist das kein Problem beim Tierarzt... Dieser schaut es sich an, und meint, wir sollen es mit Eis gut kühlen, es sähe schlimmer aus, als dass es sei. Der Rest ist in Ordnung, wir erhalten die Startfreigabe für den nächsten Morgen. Wie der Tierarzt gesagt hatte, kühlen wir Capoes Auge und es wird tatsächlich schnell besser, zum guten Glück. Ich gehe etwa 40min Capoe reiten, damit er sich

nach der Fahrt im Transporter die Beine noch etwas vertreten kann. Unterwegs sehe ich bereits die Streckenmarkierungen und Capoe sieht sie auch!!!

Bruno und Elsbeth sind am besprechen, was sie zum Groomen wo deponieren sollen. Ich sitze halb im Kofferraum des Autos und schaue den beiden zu. Mein Blick schweift zu Capoe und über den Platz mit den Anhängern der sich langsam gefüllt hatte. Was ist es, was mir die Augen für einen Moment mit Tränen füllt? Ich glaube, es ist die Vorfreude auf das Bevorstehende und die Dankbarkeit, genau in diesem Moment, mit genau diesem Pferd und meinen Grooms, hier sein zu dürfen. Ich bin sehr glücklich.

Zum Abendessen gibt es Maultaschen mir Kartoffelstock und natürlich ein Bier☺ Um 21.00 Uhr findet die Vorbesprechung statt. Es gibt die letzten Infos für Reiter und Groom. Wir fragen noch einmal genau nach, wie es mit dem Vet-Check funktioniert und besprechen unsere ‚Taktik‘. Es wird sehr heiss werden...

Am Samstag ist um 05.00 Uhr Tagwache. Nach einer regnerischen Nacht mit Gewitter (ich bin beim ersten Regen aus dem Zelt gehechtet und habe mit Hilfe von Bruno, der einen kleinen Kampf mit dem Reisverschluss seines Zeltes hatte, Capoe die Regendecke montiert. Als ich wieder im Zelt liege, regnet es nicht mehr. Ich überlege mir schon bald wieder, ob er damit nicht zu heiss hat, aber dann kommt das Gewitter. Es ist mit den Blitzen fast wie am Luzernerfest. Nur regnet und windet es etwas zu stark. Capoe steht tapfer draussen.) frühstücken wir und müssen uns dann etwas beeilen, dass wir rechtzeitig an den Start kommen. Massenstart ist angesagt; ich bin froh, dass es nur vier Pferde sind, die auf der 72er Strecke starten, sonst wäre es dann mit Capoe vielleicht etwas lustig geworden. Ich versuche der ersten Reiterin anzuhängen, merke aber schnell, dass sie mir und Capoe zu schnell reitet. So hänge ich mich der zweiten Reiterin an. Capoe ist am pullen. Schnell, sogar etwas zu schnell für unsere Pläne erreichen wir den ersten Groompoint, Elsbeth und Bruno erwarten uns schon und sie sagen mir, dass hinter mir auch noch eine Reiterin kommen müsse. Ich nutze die erstbeste Gelegenheit und lasse auch die zweite Reiterin ziehen, was Capoe nicht so toll findet. Am zweiten Groompoint hat mich die Reiterin noch nicht eingeholt. Capoe läuft aber auch locker alleine vor sich hin und so erreichen wir nach 23km schon zum ersten Mal das Ziel. Bereits jetzt ist es heiss, wir müssen schauen, dass Capoes Atmung ruhiger wird, aber schon nach 5min können wir ihn dem Tierarzt zeigen. Der Puls ist i.O. aber das Vortrabem auf dem SEHR nassen Reitplatz ruft Erinnerungen an den Distanzritt in Aristau wach. Es ist aber alles gut und wir gehen in die erste Pause von 40min. Capoe kann fressen und etwas im Paddock entspannen. Plötzlich entdecke ich die Reiterin auf die ich vergeblich gewartet hatte. Wir machen ab, dass wir zusammen reiten. Da sie aber später ins Ziel gekommen ist, starte ich vor ihr auf die 18km-Schlaufe, ich würde dann unterwegs auf sie warten. Der erste Abschnitt der Strecke war absolut genial. Dem Waldrand entlang (im Schatten) im hohen Gras mit wunderschönen Kornblumenfeldern daneben galoppiere ich vor mich hin. Wegen dem starken Regen in der Nacht muss man aber gut aufpassen: es hat immer wieder Löcher im Boden. Als ich Capoe trinken lasse, holt uns Christine (die andere Reiterin) auf. Wir beschliessen in einem ruhigen Tempo zu reiten. Da der letzte Streckenabschnitt an der prallen Sonne ist, bestehe ich darauf, dass wir ruhig ins Ziel reiten. Denn es gibt nur einen Vet-Check, dabei wird lediglich der Puls gemessen. Er muss unter 64 Schlägen sein, dann kann man weiterreiten. Die ruhige Ankunft hat sich gelohnt, und wir können gleich die 8km-Schlaufe reiten. Es wird immer heisser, aber trotzdem läuft Capoe wie ein ‚Motörchen‘. Die beiden Pferde laufen gut zusammen und wir sind oft in einem ruhigen Kontergalopp unterwegs – es ist einfach nur toll. Ich merke, dass es für das Mundartwort ‚durab‘ kein hochdeutsches Wort gibt. Es wäre ‚bergab‘☺. Auch wird mir wieder bewusst, dass in Deutschland die Helfer Trosser, und nicht Groom heissen. Christine hat mich vermutlich ein paar Mal nicht ganz richtig verstanden...☺ Da sich eine ruhige Ankunft bereits zuvor bezahlt gemacht hatte, wollte ich es nochmals gleich machen. Noch schneller als im ersten Vet-Gate können wir Capoe dem Tierarzt zeigen. Der ist sehr zufrieden mit ihm, in der Checkkarte steht überall ein A. In den nächsten 40min können

Capoe und ich uns gleichermaßen erholen. Elsbeth kümmert sich um Capoe und Bruno ermuntert mich immer wieder zum trinken.

Wir nehmen die letzten 23km unter die Hufe. In der festen Annahme, dass diese Schlaufe ja v.a. im Wald ist, gehe ich von viel Schatten aus – leider ist das aber nicht mehr wie am Morgen der Fall. Es ist einfach nur noch heiss. Bis zum Groompoint kann man alles galoppieren. Capoe geht freudig voraus, natürlich sieht er Bruno und Elsbeth schon weitem, er kennt ja die Strecke bereits. Kurze Zeit später merke ich aber, dass Capoe eine kleine Krise schiebt – nicht physisch, sondern mehr mental im Kopf. Ich versuche ihn zu motivieren so gut es geht. Beim zweiten Groompoint merkt auch Elsbeth, dass Capoe nicht mehr so motiviert ist. Sie sagt, wir sollen jetzt einfach zügig durch reiten, langsam reiten mache die Sache nicht besser. Der Galopp quer über ein gemähtes Feld scheint Capoe tatsächlich wieder etwas wach zu rütteln. Mit gespitzten Ohren marschiert er wieder voran. Christine und ich hatten schon zu Beginn abgemacht, dass wir Hand in Hand ins Ziel reiten und so die gleiche Ankunftszeit haben werden. In Deutschland ist es so, dass die schnellste Zeit gewinnt. Wir wissen beide, dass das ‚Schlussziel‘ weiter vorne ist, als bei unseren vorigen Ankünften. Wir biegen auf den Weg Richtung Zielgerade ab, ich sehe Leute an einem Tisch sitzen und weiss, das ist das ‚neue‘ Ziel. Christine galoppiert vor mir und ich erwarte, dass sie jeden Moment verlangsamt, dass wir gemeinsam durchs Ziel reiten können, aber nein, sie galoppiert einfach weiter, ich brauche nur noch daran zu denken und Capoe gibt Gas. Christines Pferd geht nicht durch die Zielschranke und versperrt mir so den Weg über die Zielgerade, so reitet sie vor mir ins Ziel. Offensichtlich ganz überrascht, dass sie gerade ins Ziel gegangen ist. Ich verstehe die Welt für einen kurzen Moment nicht. Wir sind fast 72km zusammen geritten und dann so etwas... Ich bin etwas enttäuscht und finde es ziemlich unspornlich, aber ich muss mich auf Capoe konzentrieren. Da es sehr heiss ist, brauchen wir fast die ganzen 20min um den Puls und die Atmung herunter zu bekommen. In der Schlusskontrolle wird nur der Puls genommen – 54 Schläge, was will man mehr?☺ Die Situation ist etwas speziell, die tatsächlich Bestätigung, durchgekommen zu sein, gibt es erst in 2h bei der Nachuntersuchung. Dennoch bin ich bereits sehr erleichtert, denn Capoe macht einen guten und gesunden Eindruck. Meine lieben Grooms haben versucht, ein Zelt für Capoe aufzustellen, in seinem Paddock liegen viele Stangen in diversen Grössen, man müsste sie nur noch zusammensetzen, aber wie bloss????? Nach einigen Überlegungen schaffen wir es, das Ding aufzustellen. Darunter ist es um einiges kühler als an der prallen Sonne. Wir lassen Capoe in Ruhe fressen und verpflegen uns auch. Nach zwei Stunden darf ich mit Capoe dem Tierarzt ein gut erholtes Pferd zeigen. Der Gang ist einwandfrei und auch der Rest ist absolut in Ordnung. Yeah! Es ist geschafft!!! Ich falle Elsbeth und Bruno um den Hals und auch Capoe bekommt meine Freude zu spüren.

Das ist ja so eine Sache mit den Rangverkündigungen an Distanzritten... Wir hätten uns das Ganze ja so vorgestellt: Mit den Badesachen bereits im Auto an die Preisverteilung und anschliessend ins Naturfreibad. Da aber Christine die vor mir ins Ziel geritten ist, ihre Checkkarte verloren hatte, gab es Diskussionen in der Jury, ob sie nun disqualifiziert werden müsse (laut deutschem Reglement, wäre es absolut klar gewesen!!!). So begann die Preisverteilung pünktlich mit mehr als einer Stunde Verspätung. Meine grosse Angst, tatsächlich ein Dirndl zu gewinnen, bewahrheitete sich Gott sei Dank nicht. Capoe und ich werden auf dem tollen 3. Rang klassiert☺ Ich bekomme ein Paar Socken mit Grösse 43-46 und meine Checkkarte. Diese sieht genial aus, überall ein A. Capoe ist schon ein aussergewöhnliches Pferd. Zum Schluss merkt Andy (der Veranstalter), dass er die Pokale vergessen hat zu verteilen. Wir haben uns ja schon gewundert, für wen alles diese Pokale auf dem Tisch vorne sind... Einer war für mich☺

Da es nun zu spät war um baden zu gehen, macht Elsbeth kurz Katzenwäsche, Capoe wird gepflegt und wir suchen uns einen schönen Gasthof zum Z'nacht essen. Tatsächlich finden wir einen der uns passt und wir setzten uns in die Gartenwirtschaft. Der Kellner sagt uns, dass es dann vielleicht bald etwas regnen wird, aber wir bleiben trotzdem draussen und geniessen die

Käsespätzle. Das langsame Tröpfeln wird plötzlich immer schneller und entwickelt sich bald zu einem richtig starken Regen. Elsbeth und ich lassen unser Bier stehen und flüchten uns ins Innere des Restaurants wo Bruno bereits versucht zu zahlen. Wommm, die Dekoration fliegt durch das ganze Restaurant und die Türe schlägt zu. Es tobt ein heftiges Gewitter. Wir schaffen es zu zahlen und rennen die 50m zum Auto. Elsbeth springt gleich mit Versa zusammen in den Kofferraum. Wir sitzen im Auto und sind bis auf die Unterhosen nass!!! Es regnet stark, doch Bruno fährt souverän. Bis auf einen Ast am Boden, den er nicht ganz einschätzen kann. Elsbeth ist plötzlich bei mir vorne, kann sich aber noch halten, ohne Versa zu zerquetschen. Wir kommen zum Gelände zurück und sehen, dass unser Zelt für Capoe irgendwo im Feld draussen liegt, ziemlich verkrüppelt. Capoe steht nass auf seinem Paddock. Wir müssen ihn in die Regendecke einpacken, den Zaun flicken und unsere Regensachen im Transporter suchen. Dann ziehen wir uns um, und hoffen noch auf ein Bier in der Festwirtschaft unten. Dort treffen wir noch andere Schweizer die gestartet sind. Wir lassen den Abend gemütlich ausklingen und gehen dann doch recht früh ins Bett. Als ich im Zelt bin, muss ich erst noch wieder meine Luftmatratze aufpumpen, irgendwo hat sie ein Loch... Diese Nacht ist noch schlimmer mit dem Regen als die letzte. Es windet stark und regnet wie aus Kübeln. Zudem beginnt es noch zu hageln. Die Pferde draussen tun mir einfach nur leid, so können sie sich überhaupt nicht erholen. Auch Capoe wiehert immer, wenn er einen von uns sich bewegen hört. Als es dann bei mir auch noch beginnt ins Zelt zu nieseln, habe ich echt etwas die Nase voll. Mit über den Kopf gezogenem Schlafsack schlafe ich irgendwann wieder ein.

Am Sonntag wache ich kurz vor 07.00 Uhr auf. Ich beschliesse aufzustehen und Capoe zu füttern. Er begrüsst mich und sieht schrecklich aus. Ganz nass und mit Dreck bepflasterten Bandagen steht er im Paddock. Er tut mir echt leid. Auch Elsbeth (sie ist in der Nacht einmal aufgestanden und hat Capoe eine andere Regendecke angezogen) und Bruno (er hatte einen kleinen Kampf mit sich selber infolge Bier und Toilette, aber es regnete ja immer...) kriechen aus ihren Zelten. Wir gehen frühstücken und just als wir losmarschieren wollen, beginnt es wieder zu regnen. Bruno hat keinen Regenschutz dabei, daher beschliessen wir das Auto zu nehmen. Man lerne daraus: Auf einen Distanzritt kommen immer Regenschutz und Gummistiefel mit! Und für mich gilt, egal wie eine dicke Schicht Matsch an den Schuhen klebt, die Schuhe gehören immer ins Zelt!!! Als wir mit dem Auto abfahren, hagelt es gleich nochmals. Die Pferde stehen mit eingezogenem Schwanz da, sie tun einem einfach nur leid. Wir sitzen bei Z'morge und hoffen, dass das Unwetter bald nachlässt. Aber es ist nicht der Fall... Wir beschliessen, jetzt halt im Regen alles zusammenzupacken, aufzuräumen und nach Hause zu fahren. Wir haben Glück und können mehr oder weniger ohne Regen unsere nassen Zelte verstauen und den Rest des Materials in den Anhänger laden. Auch Capoe wird verladen und wir treten, man kann es kaum glauben, bei Sonnenschein die Heimfahrt an. Ich bin so müde, dass ich schon nach kurzer Zeit einschlafe und erst kurz vor dem Zoll in Thayngen erwache. Dort geht es zuerst wieder zum deutschen Beamten, dann zum Schweizer. Dieser lacht und fragt, ob wir auch an dem Distanzritt waren. Vor dem Zollbüro stehen drei Pferdeanhänger☺ Es gibt noch ein kurzes Picknick mit den andern Schweizern. Capoe darf Nektarine, Banane und Nussstängeli essen. Hmmm, fein☺ Kurz vor Schaffhausen beginnt es schon wieder zu regnen und wir erfahren von Monica (sie und Franzi haben den Stalldienst während unsere Abwesenheit übernommen – vielen Dank!), dass es in Wauwil diesen Morgen so extrem fest gestürmt und gewütet hat, dass der ganze Stall überschwemmt ist...

Ich schlafe während der restlichen Fahrt immer wieder ein bisschen oder esse mit den anderen Babybells. Im Reitpark oben angekommen sehen wir das Ausmass des Unwetters. Was wir in Bitz hatten, war im Vergleich zu Wauwil gnädig. Überall ist Laub am Boden, das Gras ist quasi gemäht, auf dem Reitplatz ist alles überschwemmt und im Stall sieht es ähnlich aus. Dank Monica und Steffan ist das Allerschlimmste schon weg, dennoch gibt es viel Arbeit für die nächsten Tage...

Wir laden Capoe aus und stellen ihn auf die kleine Weide, er hat Hunger. Wir räumen den Anhänger aus und Elsbeth stellt ihn wieder in den Heustock hinauf. Ich versuche dort sämtliches nasse Material zum trocknen aufzuhängen. Wir sortieren unser privates Material und trinken noch einen Kaffee, bevor Bruno sich auf den Heimweg Richtung Bern macht. Auch Monica kommt noch einmal in den Stall und erdrückt mich fast mit ihrer Umarmung, so Freude hat sie 😊 Während sie und Elsbeth die Pferde füttern, misten und versuchen denn Stall noch etwas zu trocknen, versorge und wasche ich das restliche Material.

Elsbeth fährt mich mit meinem ganzen Material, es ist erstaunlich viel für nur drei Tage, nach Hause. Dort hänge ich mein Zelt irgendwie zum trocknen im Keller auf und werfe die nassen Kleider gleich in die Waschmaschine. Auch meine Mama empfängt mich, als ob ich Weltmeisterin geworden wäre 😊 Wir essen etwas und dann kann ich endlich unter die Dusche. Ziemlich müde und zufrieden gehe ich ins Bett. Fazit: De Capoe esch eifach eh geile Siech 😊

Ich durfte mit Capoe ein absolut geniales Pferd reiten. Daher geht an dieser Stelle ein gaaanz grosser Dank an Elsbeth. Sie stellt mir ihr Pferd zur Verfügung und unterstützt mich vor, während und nach dem Ritt zuverlässig mir ihrer grossen Erfahrung. Danke. Es war ein absolut genialer Ritt. Ich bin glücklich und auch ein bisschen Stolz diese 72km mit Capoe gemeistert zu haben. Mir ist aber auch einmal mehr bewusst geworden, dass man nur als gutes Team erfolgreich sein kann. Ohne meine beiden Grooms Elsbeth und Bruno wäre ich ja nicht einmal bis nach Wauwil ins Dorf hinunter gekommen. Bruno, ‚the very good driver‘ wurde in diesen drei Tagen seinem Namen einmal mehr gerecht. Ihr beiden seid spitze und ich danke euch von ganzem Herzen, dass ihr mir diesen Ritt ermöglicht habt.

Jil mit Capoe